



gesundheitIT.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg



eHealth.
Metropolregion

Dezember 2019

Ausgabe 11/2019



Foto: Ulrich Stamm

Thema: Abend der Gesundheitswirtschaft

HANNOVER. Am 13.12.2019 hat die Metropolregion (MR) zum **Abend der Gesundheitswirtschaft nach Hannover eingeladen. Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aus der Gesundheitswirtschaft konnten die aktuellen Leuchtturmprojekte aus der MR kennenlernen und sich vernetzen. Zuvor fanden die Metropolversammlung und die gemeinsame Sitzung von Lenkungskreis und Fachbeirat Gesundheit statt.**

„Wir können in der Metropolregion mithalten“, gab sich Prof. Dr. Thomas Hanschke beim „Abend der Gesundheitswirtschaft“ überzeugt. Dafür müssten die Anstrengungen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik weiter verstärkt werden, so der ehemalige Präsident der TU Clausthal und Vorsitzende des Vereins Wissenschaft der MR. Deutschland habe einen starken innovativen Mittelstand, ein gutes Bildungssystem und immer noch einen Vorsprung in Wissenschaft und Technik. Doch hochqualifiziertes Personal gebe es zunehmend auch in China. „Und unser wissenschaftlich-technischer Vorsprung schmilzt langsam dahin“, warnte Hanschke, der für das Land Niedersachsen auch die Hochschulzusammenarbeit mit China koordiniert. Vom Potenzial der Gesundheitswirtschaft in der MR konnten sich die Teilnehmer des Abends, allesamt Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Teilregionen und

Sektoren der Branche, anhand zahlreicher Praxisbeispiele überzeugen. Die Veranstaltung war Teil der Initiative „smart. mobile. health“ der Metropolregion. Prof. Reinhard Gerndt, Leiter der Arbeitsgruppe Robotik der Ostfalia Hochschule, hatte den humanoiden Roboter „Pepper“ im Gepäck, der u.a. assistive Technologien in der Pflege erforscht. Unterstützung bei der Pflege soll auch die „Pflegerbrille“ bieten, die von der TU Clausthal entwickelt wird und vor allem professionell sowie informell Pflegenden Entlastung bringen könnte. Sowohl die Augmented-Reality-Anwendung als auch „Pepper“ waren im Ausstellungsbereich hautnah zu erleben und sind Teil des aktuell in der Beantragung befindlichen Förderprojekts „Entwicklungsplattform Innovative Pflege“ der MR. Ziele des kooperativen Projekts von Hochschulen, Unternehmen und Versorgungseinrichtungen sind die praktische Anwendung von technischen Entwicklungen und der Transfer in konkrete Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zur Steigerung der Wertschöpfung in der MR. Weitere Referenten waren Dinah Stollwerck-Bauer (ArL Leine-Weser), Prof. Thomas Deserno (PLRI), Prof. Cornelia Blume (Uni Hannover), Prof. Oliver Bott (HS Hannover), Inken Holldorf (TK Nds.) und Julius von Ingelheim (VW AG).

eHealth-Ticker

100 Mio. € für Medizin in Berlin

Herz-Erkrankungen zählen seit Jahrzehnten zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Nun hat der Senat die Bundespolitik davon überzeugt, in die Berliner Herzmedizin der Charite zu investieren und die Hauptstadt so als Wissenschaftszentrum auszubauen. Die Bundesregierung wird das in Wedding geplante Universitäre Herzzentrum Berlin beispielhaft mit 100 Millionen Euro kofinanzieren.

Landarztquote ist obsolet

Der Forderung von Nds. Gesundheitsministerin Dr. Carola Reimann zur Einführung einer Landarztquote steht der Marburger Bund Niedersachsen skeptisch gegenüber. Da es bereits einen Ärztemangel in Krankenhäusern im ländlichen Raum gibt, müssten besonders die Rahmenbedingungen dort verbessert werden, u.a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Ruf- und Bereitschaftsdienste sowie die Weiterbildungsordnung. Auch neue Studienplätze seien dringend erforderlich.

1. Life Science Start-up Day

Am 22. Januar 2020 sind Interessierte der Gesundheitswirtschaft zum 1. Life Science Start-up Day nach Göttingen eingeladen. Gründungsinteressierte, Wissenschaftler und Netzwerker können von 10-17 Uhr Neuigkeiten aus der Praxis der Gesundheitsszene kennenlernen und Pitches von Gründern sehen. Das Abschlusspodium beschäftigt sich mit Gründungsförderung.

Fakt des Monats

61%

der Bundesbürger finden, dass Künstliche Intelligenz (KI) vor allem als effektive Unterstützung für Mediziner bei der Diagnose und Therapie unterstützen kann, damit sie mehr Zeit für ihre Patienten haben. KI kann entlasten.

(Quelle: BITKOM)

☉ Auf den Punkt



Foto: ArL

Dinah Stollwerck-Bauer (43) ist Volljuristin und wurde im September zur neuen Landesbeauftragten im Amt für regionale Landesentwicklung Leine -Weser (ArL) benannt.

1. Glückwunsch zu Ihrer neuen Aufgabe. Welche Bedeutung hat die digitale Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion (MR)?

Vielen Dank. Die Gesundheitswirtschaft zählt zu den wichtigsten Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktoren in Niedersachsen. Digitale Lösungen spielen eine immer stärkere Rolle. MHH, UMG und weitere Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten im Projekt HIGHmed zusammen, um IT-Lösungen zu verbessern. Für die teils ländlich geprägte MR bieten sich neue Chancen der Daseinsvorsorge durch digitale Gesundheitsdienstleistungen.

2. Sie waren Bürgermeisterin in Adelebsen, kennen den ländlichen Raum. Wie kann er von der Arbeit der Metropolregion profitieren?

Alle Projekte, die eine Verbesserung der Daseinsvorsorge für ländliche Räume mit sich bringen, helfen, das Leben und Arbeiten dort zu erleichtern. Vorrangige Themen im Gesundheitsbereich sind die Hausarztversorgung sowie die Anbindung an Fachärzte und Krankenhäuser. Durch digitale Gesundheitsversorgungslösungen wie Telemedizin, Robotik in der Pflege oder umgebungsunterstütztes Wohnen können Defizite ausglich werden. Jetzt sollten die guten Ansätze aus der MR ausgerollt und noch stärker in die Fläche kommen.

3. Der EU-Fördertopf wird kleiner. Wie können wir dennoch zielgerichtet mehr Mittel für die Gesundheitswirtschaft in die MR holen?

In der neuen EU-Förderperiode ist die Zusammenarbeit der regionalen Akteure und die Hebung von Synergien noch wichtiger. Mit gut aufgestellten regionalen Projekten, die sich qualitativ durchsetzen, kann den Kürzungen entgegen getreten werden – dafür kann die MR themenbezogen die richtige Basis sein. Mit den bereits abgeschlossenen und laufenden Initiativen der Metropolregion im Bereich der Gesundheitswirtschaft und den entsprechend engagierten Akteuren besteht meines Erachtens bereits eine gute Basis für die Zukunft.

☉ THEMA: Gesundheit 4.0 mit Big Data, KI und 3D-Druck

GÖTTINGEN. Wie weit ist die regionale Gesundheitswirtschaft auf dem Weg zur Digitalisierung? Dieser Frage widmeten sich Entscheidungsträger der Branche aus Südniedersachsen bei den „Impulsen zum Feierabend“, zu denen die Metropolregion (MR) Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg eingeladen hatte. Unter dem Motto „Gesundheit 4.0: Mit gutem Beispiel voran“ gaben Prof. Dr. Wolfgang Brück, Prof. Dr.-Ing. Bernd Stock, Prof. Dr. Cornelia Blume und Güngör Kara Einblicke in ihre Digitalisierungs-Strategien und stellten konkrete Projekte aus der Praxis vor. Eine Einschätzung des Abends: Den weltweiten Wettbewerb in der Plattformökonomie scheint Europa bereits verloren zu haben, so Güngör Kara, CDO bei Ottobock in seinem begeisternden Vortrag. Dennoch zeigten die wegweisenden Beispiele aus der Region, dass die regionale Wissenschaft und Wirtschaft in Nischen erfolgreich sein kann. Die Voraussetzung sei jedoch eine noch stärkere Zusammenarbeit

in der MR, um die Kräfte zu bündeln. „Die Digitalisierung ist eine unserer größten Herausforderungen“, unterstrich Prof. Dr. Wolfgang Brück, Sprecher des Vorstands der Universitätsmedizin Göttingen (UMG). Sie halte in allen Bereichen der Verwaltung, der medizinischen Versorgung sowie bei Forschung und Lehre Einzug. Weitere Leuchtturmprojekte sind die HAWK mit ihrem Gesundheitscampus, 3D-Druck von biohybriden Gefäßprothesen der LUH und die Mensch-Maschine-Schnittstelle bei modernen Prothesen (Ottobock). Sie stärken die MR-Gesundheitswirtschaft.



Foto: Haus der Wiss./Ziebart

☉ THEMA: Einheitliche Auswertbarkeit von Medizindaten

BERLIN. Die deutschen Unikliniken arbeiten gemeinsam mit zahlreichen Partnern in der **Medizininformatik-Initiative (MII)** daran, eine bundesweite Infrastruktur aufzubauen, um Daten aus der Routineversorgung für die medizinische Forschung nutzbar zu machen. Aus der MR ist das Projekt HIGHmed vertreten. Es sollen sogenannte Datenintegrationszentren (DIZ) errichtet werden, unter ihnen auch die MHH und die UMG. Diese schaffen die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für einen datenschutzgerechten, standort- und institutionsübergreifenden Datenaustausch zwischen Krankenversorgung und medizinischer Forschung. Am 25. November trafen sich über 50 Vertreterinnen und Vertreter von 25 DIZ-Standorten bei einem sogenannten Projectathon in der Charité in Berlin, um Testdaten der DIZ erstmalig standardisiert auszuwerten. Die

Initiative hat sich darauf verständigt, den internationalen HL7-Standard FHIR für die Umsetzung des Kerndatensatzes der MII zu verwenden. „Ein erster Schritt auf dem Weg zur übergreifenden Nutzung von Versorgungsdaten für die Forschung auf nationaler Ebene. Wir sind Teil der nationalen Arbeitsgruppe für Interoperabilität und unterstützen die Initiative“, sagt Prof. Michael Marscholke (Geschäftsführender Direktor, Leiter Standort Hannover, PLRI).



Foto: TMF e.V.



eine Initiative der:



in Zusammenarbeit mit:

weitere Infos zum Thema: www.metropolregion.de/gesundheit
Redaktion: Kai Florysiak, Edzard Schönrock
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0

Verein
Hochschulen und Wissenschaftliche Einrichtungen
in der Metropolregion e.V.